

Viele Infos für Ackerbauern

S.G.L. lud zur Frühjahrsveranstaltung nach Erfstadt-Gymnich ein

Für die Landwirte ist er die Erwerbs- und Existenzgrundlage schlechthin: Der Boden. Er stand daher auch im Mittelpunkt der Frühjahrsveranstaltung des Landhandelsunternehmens S.G.L. am Donnerstag vergangener Woche in Erfstadt-Gymnich. Bevor das Thema Boden aus den verschiedenen Richtungen durchleuchtet wurde, warf S.G.L.-Geschäftsführer Jörg Hartmann zunächst einmal einen Blick zurück auf das vergangene Jahr und den Bau der modernen Beiz- und Abfüllanlage für Saatgut der S.G.L. am Standort Gymnich. „Pünktlich zur Ernte 2012 haben wir dieses Projekt abgeschlossen und können auf eine sehr zufriedenstellende Herbstproduktion zurückblicken“, betonte der Geschäftsführer vor den 180 Teilnehmern der Frühjahrsveranstaltung. Mit der Kampagne „Qualität im Blick“ habe die S.G.L. es geschafft, eine Marktinnovation im Bereich Saatgetreide im deutschen Markt bekanntzumachen. Die Akzeptanz der Kunden für Qualitätssaatgut mit überdurchschnittlicher Qualität, in transparenten Foliensäcken und mit Beratungs-Apps versehen, sei überwältigend gewesen, stellte Hartmann fest und kündigte an: „Wir werden unsere Kampagne in diesem und in den nächsten Jahren um interessante Aspekte der Beratung in den Bereichen Saatgut, Pflanzenschutz und Dünger erweitern.“

Der Boden ist nach wie vor eine „Black Box“ und man sollte sich drum kümmern, ihn besser zu kennen. Dieses Fazit zog Christoph Felgentreu von der Deutschen Saatveredlung (DSV) in seinem Gastvortrag. Die Landwirte sollten mehr in den Boden gucken als auf den Boden, um ein Gefühl dafür zu entwickeln, wie das Bodengefüge und das Bodenleben funktionierten. „Wichtig ist dabei, die Bodenparameter genau zu kennen“, erläuterte Felgentreu. Grundsätzlich seien verschiedene Bodenanalysen möglich. Viel Information bietet nach Angaben des DSV-Mitarbeiters insbesondere die Bodenanalyse nach Neal Kinsey, die auch schon von verschiedenen Landwirten in der Region genutzt wird (siehe hierzu auch Artikel in LZ 9-2013, S. 71).

Wie können die rheinischen Betriebe ihr Zwischenfruchtmanagement optimieren? Marc Deilmann, seit Januar

Mitarbeiter der S.G.L., stellte hierzu verschiedene Zwischenfruchtmischungen im Hinblick auf ihre Bodenwirkung vor. So wies er auf die DSV-Mischung N-Fixx hin, die überwiegend aus Leguminosen besteht. Diese Mischung sorgt nicht nur für eine gute N-Fixierung, sondern hinterlasse auch eine gute Bodengare und wirke stark humusbildend. Für den Kartoffelanbau interessant sei, so der S.G.L.-Mitarbeiter weiter, die Zwischenfruchtmischung SolaRigol+TR. TR steht dabei für Tillage Radish. Dieser Rettich hat laut Deilmann durch seine starke Wurzelbildung eine stabilisierende Wirkung auf das Bodengefüge. Außerdem sorgten Bitterlupine, Öllein und Leindotter in dieser Mischung für tiefreichende Wurzelkanäle.

Speziell für intensive Maisfruchtfolgen bietet sich nach Aussagen des S.G.L.-Mitarbeiters die Zwischenfruchtmischung MaisPro an, die nicht nur eine gute Humusbildung verspricht, sondern die Tiefwurzler ermöglichen zudem eine pfluglose Maisbestellung nach flacher Bodenbearbeitung. Deilmann stellte darüber hinaus noch eine interessante Mischung für Zuckerrübenfruchtfolgen vor - sgl-BetaMaxx, eine aus dem Hause S.G.L. selbst kreierte Mischung. Die darin enthaltenen Tiefwurzler verringerten das Risiko beiniger Rüben.

Wichtige Tipps zur Düngung, Bestandesführung und zum Pflanzenschutz in den einzelnen Kulturen gab auf der Frühjahrsveranstaltung Dr. Ulrich Koch. Für den Getreidebau wies der S.G.L.-Anbauberater auf die wichtige Bedeutung von Schwefel hin. „Vergessen Sie den Schwefel nicht“, lautete sein Appell. Der Schwefelbedarf der Pflanzen sei dabei nicht nur über Sulfat zu regeln, sondern für eine kontinuierliche Versorgung müsse auch Elementarschwefel eingesetzt werden. Als Notlösung zur Behebung eines akuten Mangels während der Vegetation riet Koch zu einer Blattdüngung mit Cera-Schwefel 700 flüssig. In kritischen Wachstumsphasen könne gegebenenfalls auf sgl-natre^l zurückgegriffen werden, ein komplexierter Spurennährstoffdünger auf Basis von Ligninsulfonat. In punkto Herbizideinsatz bei Getreide appellierte Koch an die anwesenden

Ackerbauern, das Resistentmanagement bezüglich Ackerfuchsschwanz und Windhalm „ernst zu nehmen.“ Für den Fungizideinsatz in Getreide empfahl er, die neue Wirkstoffgruppe der Carboxamide in der Spritzfolge nur einmal gezielt mit stabilen Aufwandsmengen einzusetzen, um einer zu schnellen Resistenzbildung vorzubeugen.

Den Kartoffelanbauern erläuterte Koch, wie die neuen Produkte zur Phytophthora-Bekämpfung mit Alternaria-Abwehr zu bewerten sind. Zur Herbizidbehandlung im Mais wurden zwei neue Produkte vorgestellt und anschließend aufgezeigt, wie diese in möglichen Herbizidkombinationen bei unterschiedlicher Ungras- und Unkrautflora im SGL-Strategiepapier positioniert werden.

Den Rapsanbauern riet der S.G.L.-Mitarbeiter auf mögliche Probleme mit Botrytis zu achten. Rapsbestände mit abgefrorenen Blättern bei Vegetationsbeginn sollten auf diese Krankheit kontrolliert werden. Botrytis könne dabei nur frühzeitig erfolgreich bekämpft werden. Für den Rübenanbau wies Koch abschließend noch einmal auf das bereits aus dem vergangenen Jahr bekannte SGL-Rübe-Vital hin. Dieses Kombinationsprodukt aus Pflanzenaktivator mit Makro- und Mikronährstoffdünger, das mit allen Rübenherbiziden und -fungiziden mischbar ist, bringe viele Vorteile für die Rübe mit sich. Es fördere die Jugendentwicklung und insbesondere das Wurzelwachstum und trage somit zur Steigerung von Ertrag und Qualität der Rüben bei, erläuterte der Anbauberater. el



Ständen auf der S.G.L.-Frühjahrstagung in Gymnich Rede und Antwort (v.l.n.r.): Jörg Hartmann, Christoph Felgentreu, Dr. Ulrich Koch und Marc Deilmann.

Foto: Dr. Elisabeth Legge